



# Freiformulierter Erfahrungsbericht

## Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

### Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften / Sozialökonomie
Fachsemester:	7
Gastland:	Südafrika
Gasthochschule/-institution:	Stellenbosch University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Auslandssemester
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	Wintersemester 2019/2020
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2018

### Vorbereitung und Anreise

Die Verantwortlichen für das Zentralaustauschprogramm an der Universität Hamburg standen mir während meiner Bewerbungsphase, sowie in den Prozessen der Immatrikulation und der Beantragung des Visums stets hilfsbereit zur Seite. Beim Learning Agreement war die Abstimmung mit Manuel Schröder vom Studienbüro Sozialökonomie sehr angenehm. Herr Schröder bearbeitete meine Rückfragen stets zügig und ausführlich.

Frau [REDACTED] die die Sprechstunde zum Thema Zentralaustausch im International Office leitete, zeigte viel Geduld mit meinen häufigen Fragen. [REDACTED] aus der Abteilung Internationales half mir zuverlässig mit meinen Dokumenten, insbesondere bei der Beantragung meines Visums.

Mit der Betreuung durch die Universität Hamburg bin ich sehr zufrieden.

Das Visum für Südafrika konnte relativ zügig, innerhalb von einigen Wochen, ausgestellt werden. Die gesamten Kosten des Visums belaufen sich auf etwa 70-80€. Dieser Betrag setzt sich aus den vielen unterschiedlichen Kosten zusammen wie beispielsweise die einer benötigten medizinischen Untersuchung, eines radiologischen Berichts, den Kosten für die Beantragung des Visums. Zusätzlich kommen noch die An- und Abreisekosten zur südafrikanischen Botschaft in Berlin.

Die Immatrikulation an der Universität Stellenbosch, sowie die Kurswahl waren teils ein wenig kompliziert und erforderten erneut mehrere Dokumente. Die zuständigen Personen der Universität Stellenbosch standen mir jedoch stets bei jeglichen Fragen zur Seite und beantwortete Mails zügig und präzise. Die Zusage der Uni dauerte, wie gewöhnlich mehrere Monate.

Da ich vor Beginn des Auslandssemesters noch keine genauen Pläne über die Zeit nach Ende des Semesters hatte, buchte ich zunächst lediglich einen Hinflug der etwa 450€ kostete. Da meine Freundin zurzeit ebenfalls ein Auslandssemester in Malaysia machte, buchte ich meinen Flug dorthin, bevor ich Anfang Februar wieder nach Deutschland reiste. Der Direktflug von Singapur nach Deutschland kostete etwa 300€.

Die Beantragung meines Visums bedurfte einer südafrikanischen Krankenversicherung. Zur Gewinnung von mehr Informationen kontaktierte ich die Studentin, die im vorherigen Semester im Rahmen des Zentralaustauschprogramms in Stellenbosch war. Diese empfahl mir Momentum Health Care als Krankenkasse, für die ich mich bei Prüfung der Konditionen auch entschied. Diese kann ich im Übrigen an alle mir nach-folgenden Austauschstudierenden weiterempfehlen.

### **Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort**

Als Stipendiat der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) konnte ich mich auf eine Auslandsförderung bewerben, die mir genehmigt wurde. Hinzu kam eine Reisekostenpauschale.

Diese Förderung schloss mich jedoch von einer Förderung durch Hamburglobal aus, da eine Doppelförderung nicht möglich ist.

Besonders überrascht war ich von den Mietkosten. So habe ich in Stellenbosch im Wohnheim (Academia) mit etwa 400€ Monatsmiete etwa 100€ mehr gezahlt als in meinem Hamburger Wohnheim. Dies liegt aber nicht nur am Wohnheim selbst, sondern an der relativ wohlhabenden Bevölkerung Stellenboschs. Ich habe mich für das Zimmer im Wohnheim entschieden, da die Bewerbung auf ein Zimmer dort sehr ein-fach war und ich mich nicht um eine Privatunterkunft kümmern musste.

Im Großen und Ganzen sind die Lebenshaltungskosten in Stellenbosch vergleichbar mit denen in Hamburg. Einige Produkte sind günstiger (beispielsweise Wein), während andere merklich teurer sind (beispielsweise Käse). In der Mall von Stellenbosch findet man viele unterschiedliche Geschäfte und findet eine etwa so breite Produktvielfalt wie in Einkaufszentren in Deutschland. Qualitativ hochwertige Lebensmittel findet man im Woolworth (eine andere Kette als die in Deutschland), während man im Checkers und Pick and Pay kostengünstig einkaufen kann. Die breiteste Produktvielfalt findet man derweil im SuperSpar.

Auch die Preise in Restaurants sind mit denen in Hamburg vergleichbar, eventuell teils etwas günstiger. Im kleinen Einkaufszentrum der Universität (Neelsie's) finden sich unterschiedliche kleine Essensläden, bei den für jeden Geschmack etwas zu finden sein sollte. Auch vegane Speisen werden dort angeboten. Ansonsten gibt es im Neelsie's auch verschiedenste Geschäfte für Büroartikel, einen kleinen Supermarkt, einen Friseur, eine Buchhandlung und vieles weiteres.

### **Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.**

Von meinem Wohnheim zum Campus braucht man zu Fuß etwa 15 Minuten. Ein Fahrrad kann von der Uni für etwa 100€ pro Semester geliehen werden. Ich kaufte mir das Fahrrad meines Vormieters, welches mir prompt nach ein paar Wochen gestohlen wurde, als es nach Einbruch der Dunkelheit noch auf dem Unigelände stand. Die Fahrräder, die von der Uni zur Leihe angeboten werden, werden jedoch in der Regel nicht gestohlen, da diese als Uni-Räder zu erkennen sind. Einen öffentlichen

Nahverkehr gibt es in Stellenbosch nicht. Alle Strecken können mit Uber zurückgelegt werden, was relativ preiswert ist und daher von den meisten Studierenden verwendet wird. Auch nach Kapstadt fahren die meisten mit einem Uber und suchen sich meist ein paar andere Studierende als Mitfahrer um sich die Kosten zu teilen. Für Tagesausflüge lohnt sich bei kleinen Gruppen auch ein Mietwagen der etwa 20€ pro Tag kostet. Dabei sollte einem aber stets der Linksverkehr bewusst sein.

Bei Ankunft an der Universität müssen lediglich die Aufnahmebescheinigung und eine Kopie vom Visum vorgezeigt werden. Alles rund ums Studium wird einem in der Orientierungswoche nahegebracht. Dort lernt man alles über das Benotungssystem, wie man seine Kurse wählt, wo welche Gebäude zu finden sind, wo die Bibliothek ist und wie man sich dort zu recht findet, was man bezüglich Sicherheit beachten soll, sowie den Umgang mit den Internetportalen der Universität.

Für die Kurswahl musste man sich schon einige Monate vor Semesterbeginn bereits auf Kurse bewerben, also eine Auswahl an Kursen einreichen, die man interessant findet. Diese Kurse auf der Liste werden dann von der Universität Stellenbosch darauf geprüft, ob man mit den bisher abgeschlossenen Kursen das nötige Vorwissen hat, um die Kurse zu belegen. Daraufhin bekommt man eine Liste mit den Kursen, zu denen man zugelassen wurde. Die tatsächliche Auswahl aus diesen Kursen trifft man dann erst vor Ort und wird dabei vom International Office betreut.

Alles in allem bin ich mit der Arbeit des International Office sehr zufrieden.

Meine Kurse waren alle sehr spannend und inhaltlich anspruchsvoll. Ich wählte die Kurse: Social Issues of South Africa (6 ECTS), Political and Cultural Change in Contemporary South Africa (6 ECTS), International Relations and African Politics (6 ECTS) und Political Development (4 ECTS). Die Dozenten waren alle sehr freundlich und für Rückfragen offen. Es war zudem stets gestattet ein Englisch-Deutsch-Wörterbuch in den Klausuren zu verwenden.

Im Unterschied zur Universität Hamburg gibt es eine generelle Anwesenheitspflicht, die jedoch nur selten geprüft wird. Zudem gibt es über das gesamte Semester verteilte Prüfungsleistungen, die erbracht werden müssen. Dazu zählen Online-Tutorials, Tests und Essays. Der Arbeitsaufwand ist dementsprechend während des Semesters höher als an der Universität Hamburg. Alle Kurse werden in der Regel mit einer Klausur am Semesterende abgeschlossen. Diese zählten in meinem Fall stets 60% während sich die anderen 40% aus verschiedenen Prüfungsleistungen während des Semesters ergeben.

An der Universität Stellenbosch werden für Internationals Sprachkurse in den Landessprachen Afrikaans und Xhosa angeboten.

### **Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

In der Weinregion bieten sich natürlich Wine-Tastings als Freizeitbeschäftigung an. Diese sind meist nicht teuer (5-7€).

Darüber hinaus ist das Sportangebot der Universität sehr gut. Es gibt für sehr viele Sportarten eine Society für deren Mitgliedschaft man am Anfang des Semesters einen kleinen Beitrag zahlt (10-20€). Ich beispielsweise lerne in meiner Zeit hier Tennis spielen

und hatte zweimal die Woche Training für Anfänger. Darüber hinaus kann man mit der Tauch-Society sehr günstig tauchen lernen und gehen. Auch die Surf-Society ist sehr beliebt, mit der man zweimal die Woche an einen nahegelegenen Strand fährt und ein Surfboard und ein paar Surfstunden bekommt.

Ansonsten wurde ich noch Mitglied in der Cinema-Society. Das Unikino hat zwei Kinosäle und spielt jeden Tag mehrmals verschiedene Filme, die sich jede Woche ändern. Besonders häufig sind dabei sehr aktuelle Filme teils nur etwa ein halbes Jahr alt. Hier muss nur einmal am Anfang des Semesters ein Betrag von etwa 20€ gezahlt werden, mit dem das Kino so oft besucht werden darf, wie man möchte.

Der nächste Strand ist bei guter Verkehrslage mit dem Uber in etwa 30-40 Minuten und für 15€ Euro zu erreichen. Wenn man zu dritt oder viert fährt, sind die Kosten also sehr überschaubar.

Eine weitere beliebte Aktivität unter Studierenden ist das Wandern. Die umliegenden Berge und Nationalparks bieten großartige Aussichten.

Auch sehr zu empfehlen sind die Touren von ISOS (International students of Stellenbosch). Mit ISOS habe ich unter anderem an einer Abendbesteigung des Lions Head, an einer Rundfahrt durch Kapstadt, einer Führung durch zwei Townships und an einem Besuch auf der historischen Robben Island teilgenommen. Für die Mitgliedschaft bei ISOS, sowie für die Touren fallen überschaubare und faire Preise an.

### **Zusammenfassung**

Alles in allem hat sich das Semester in Südafrika auf jeden Fall gelohnt. Die Kurse waren spannend, das Niveau hoch, die Studierenden einladend und die Natur atemberaubend. Wichtig ist es, zu versuchen, möglichst viel Kontakt mit den Einheimischen zu suchen und so oft es geht der eigenen Comfort-Zone und der internationalen Blase zu entkommen. Die allgegenwärtige soziale und ökonomische Spaltung Südafrikas ist spannend wie bedrückend und kann in der kurzen Zeit eines Semesters nur durch Austausch mit Einheimischen in Ansätzen verstanden werden. Aber die Mühe lohnt sich, da man im Zuge dessen viel über weiße und europäische Privilegien, den Einfluss der Kolonialisierung sowie über Rassismus und Unterdrückung lernen kann.